

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 — die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile M. 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 63.

Eltville, Samstag, den 6. Juli 1918.

49. Jahrg.

Die Wahlvorlage abermals abgelehnt.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wellen-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 11. Juli d. J., werden in dem Distrikt „Buchwaldgraben“ 15,200 Wellen versteigert.

Treffpunkt vormittags 8 Uhr am „Alten Forsthaus“. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diese die letzte diesjährige Versteigerung ist. Eltville, den 2. Juli 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß die Bezugsscheine für Kleidungsstücke und Schuhwaren nach ihrer Ausfertigung in Radesheim Montag, Mittwoch und Freitag im Rathaus — Zimmer 10 — während der Dienststunden abgeholt werden können. Die bis zum 26. Juni beantragten Bezugsscheine abgeholt werden. Eltville, den 8. Juli 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet: Als gefunden: 1 Uhr mit Kette, 1 Messer, 1 Rinderstrumpf. Die Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen. Eltville, den 2. Juli 1918. Die Polizeiverwaltung.

Betr. käuflich erworbene Militärpferde.

Gemäß Verfügung des Herrn Landwirtschaftsministers müssen sich alle Landwirte und Gewerbetreibende, die Militärpferde von der Landwirtschaftskammer erwerben, schriftlich verpflichten, die Tiere nur in ihren Betrieben zu verwenden und während des Krieges nicht ohne Genehmigung der Landwirtschaftskammer weiterzuverkaufen, widrigenfalls sie eine Vertragsstrafe zu zahlen haben. Trotzdem wird bei der Landwirtschaftskammer sehr oft Klage

darüber geführt, daß mit den fraglichen Tieren unter Einheitsung hoher Gewinne Handel getrieben wird.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Einhaltung der fraglichen Bestimmungen schärfer wie bisher lausen zu überwachen und jeden Weiterverkauf bei der Landwirtschaftskammer zur Anzeige zu bringen.

Radesheim, den 27. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Gefechtsintensität lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Seit frühem Morgen starkes Feuer des Feindes beiderseits der Somme. Hier haben sich Infanteriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Heftige Teilangriffe der Franzosen nördlich der Aisne. Westlich von Moulin-sous-Touvent wurde der Feind im Gegenstoß in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Im übrigen brachen seine Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen.

erneute Vorstöße des Gegners westlich von Chateau Thierry scheiterten.

Heeresgruppen Falken und Herzog Albrecht.

Ein starker Vorstoß des Feindes auf dem östlichen Maasufer wurde abgewiesen. Im Fundgau machten wir bei erfolgreicher Unternehmung Gefangene.

Leutnant Adet errang seinen 40., Leutnant Ramon seinen 29. und 30. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Westlich von Operm wurden stärkere Vorstöße des

Feindes abgewiesen. Beiderseits der Somme sind gestern früh dem starken englischen Feuer Infanterieangriffe des Feindes gefolgt. Auf dem Nordufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Somme drang der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Auf der Höhe östlich von Hamel wurde der Angriff durch unseren Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Westlich von Villers-Bretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück.

Am Abend lebte die Gefechtsintensität fast an der ganzen Front auf und blieb auch während der Nacht, namentlich im gefährlichen Kampfabchnitt, gesteigert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erhöhte Gefechtsintensität auf dem Westufer der Aisne und beiderseits der Aisne.

Leutnant Menckhoff errang seinen 35., Leutnant Eubach seinen 24. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Sultan gestorben.

TU. Wien, 4. Juli. Nach einer hier aus Konstantinopel eingelaufenen Meldung ist der Sultan gestern um 7 Uhr verstorben.

Die Ablehnung des gleichen Wahlrechts in 5. Lesung bestätigt.

Der weitere Gang der Angelegenheiten.

* Berlin, 4. Juli. (Ab.) Nachdem die heutige fünfte Lesung der Wahlrechtsvorlage die Beschlüsse der vierten Lesung ohne Abänderung bestätigt hat, ist die Beratung der Verfassungsvorlage im Abgeordnetenhaus abgeschlossen. Die drei Vorlagen werden vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses nunmehr dem Präsidenten des Reichstages übermitteln und von diesem auf die Tagesordnung gestellt werden. Da nun die Beratung des preussischen Landtags am 12. Juli eintreten wird, bleiben dem Herrenhaus, das sich erst am 9. Juli versammelt, nur drei Tage übrig, die in erster Linie zur Beratung des Etats verwendet werden. Ob das Haus außerdem in diesen drei Tagen auch schon die

Um des Namens willen

Roman von C. Dressel.

77 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mit einer Gebärde unsäglichen Widerwillens ließ Ulrike den Brief sinken. Selbst die Erwähnung Berlachs vermochte sie nur im ersten Moment der Ueberraschung zu erschüttern. Dann legte sich ein Ausdruck stolzer Verachtung um ihre Lippen. Melanie hatte völlig geirrt, wenn sie geglaubt, mit der unvorbereiteten Nachricht von des Vaters Vermählung der gehassten Herrin von Rhoda einen verletzenden Schlag zu versetzen; Ulrike parierte ihn nur mit einer Miene der Geringschätzung.

„Wahrlich,“ dachte sie, tief aufatmend: „Die Zeit bringt Wandlungen, sie bricht die Gewalt jedweden Leids; sie löst die Bitterkeit des größten Wehes, nur beleben, was zerbrochen ist, nur das vermag sie nimmer.“ Dann trat sie ruhig an ihren Schreibtisch und schrieb jene verlangte Anweisung für Melanie — um des Namens willen.

XXV.

Schloß und Park standen vollendet in ihrem neuen prächtigen Schmucke, bereit, den Majoratsherrn zu empfangen, dessen längst erwartete Ankunft noch immer nicht erfolgte, und ebensovienia hatte ein Brief seither die Veräusserung

erklärt. Des Ausbleibens jeder Nachricht begann Ulrike nun doch zu beunruhigen. In seiner gewohnten Sorglosigkeit hatte Ralf ihr nicht einmal näher die Reiseroute beschrieben, die er zu nehmen gedachte, und so wußte sie nicht, wohin sie Briefe oder Telegramme zu senden habe. Dennoch richtete sie eine Depesche nach Tunis, woher Ralfs letzter Brief datiert gewesen; aber als diese unerledigt zurückkam, da Adressat nicht aufzufinden war, wurde Ulrike völlig ratlos. Eine dumpfe Angst bemächtigte sich ihrer, der sie selbst gegen Hedwig nicht Wort zu geben wagte, obwohl sie in der Freundin täglich bleicher und leidender werdenden Züge dieselbe entsetzliche Hoffnungslosigkeit ausgedrückt sah.

Ganz Rhoda war in einem Zustande nervöser Ratlosigkeit, einer fieberhaften Spannung, die endlich ein Schreiben aus Algier, welches Gräfin Ulrike erhielt, löste.

Da der Brief indes nicht des Bruders Schriftzüge trug, so eilte Ulrike mit dem Schreiben, von düsterer Ahnung erfüllt, in Hedwigs Gemächer; es wäre ihr unmöglich gewesen, dasselbe unter den beobachtenden Augen der Diener zu öffnen.

Raum aber hatte sie hier die ersten Zeilen überflogen, die mit ungeübter, zitternder Hand in großen, steifen Buchstaben geschrieben waren, als sie mit einem unartikulierten Schrei ohnmächtig zusammenbrach.

Da wußte Hedwig, daß ihre angstvolle Befürchtung, an der sie innerlich so tief gekrankt, erfüllt sei, und doch war sie, die Barte, Leidende, in diesem entsetzlichen Moment

stark und besonnen genug, nicht fremde Hilfe anzugehen, sondern die erste schwerste Stunde allein mit Ulrike zu durchleben.

Als diese wieder die Augen aufschlug, sah sie Hedwig über sich geneigt mit dem heiligen Trostesbild eines Engels. In Ulrikes Gesicht aber stand die wildeste Verzweiflung: „Hedwig, es ist furchtbar,“ ächzte sie — „spielt ein Gott so mit unserem Geschick? Mein lieber, braver Ralf sterben zu müssen, als er soeben erst genesen zu glücklicher Hoffnungsfreudigkeit für die schönste Zukunft, in der willigen Bereitschaft, fortan zum Segen vieler tatkräftig zu wirken. Und nun so viel Jugend, Kraft und Tüchtigkeit verweht, als wäre sie Spreu und nicht das ganze Lebensglück anderer Menschen gewesen! Nein, ich kann an eine gütige Vorsehung nicht mehr glauben.“

„Still, Ulrike, nicht solche Worte,“ flehte Hedwig. „Du hast schon viel gelitten und wieder glauben gelernt, so sprich auch jetzt mit mir, die ich ja ebenso das Leuerste verlor: des Herrn Wille ist wohlgetan.“

„Ich vermag es nicht, ich bin zu grausam vernichtet,“ stöhnte Ulrike. „Nun kehrt du heim, mein Bruder, du, der würdigste Rhoda, nie war einer sittenreiner, edler, idealer gesinnt als du,“ murmelte sie schluchzend vor sich hin. „In blühender Kraft zogst du aus und kehrst nun heim in starrer Vernichtung, um einem andern Raum zu geben, der — — —“

(Fortsetzung folgt.)

erste Lesung der Verfassungsborlagen vornehmen wird, ist bisher unbestimmt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Ausschussberatung im Herrenhaus während der Sommerferien stattfinden wird. Eine Entscheidung des Herrenhauses über die drei preussischen Verfassungsvorlagen bzw. das Schicksal des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts in Preußen dürfte also erst im Herbst zu erwarten sein.

Südmische Szenen im serbischen Parlament.

TU. **Belgrad**, 5. Juli. Die hiesige Morgenzeitung meldet, südmische Szenen spielten, nach hier eingetroffenen Privatmeldungen aus Korfu, sich in der Sitzung des zur Zeit dort tagenden serbischen Parlaments ab. Die Regierung befindet sich in einer fatalen Lage, da gerade von den regierungsfremdlichen Abgeordneten eine große Anzahl nicht erschienen. Die vollständig pazifistische Opposition befindet sich völlig in der Mehrheit. Fast alle zu Worte kommenden Redner verlangen die sofortige Einstellung von Friedensverhandlungen und halten der Regierung das Beispiel Rumaniens vor, daß trotz seiner Niederlage noch infolge rechtzeitiger Verhandlungen einen guten Frieden erzielt habe.

Ein englisch-amerikanisches Meeting.

TU. **Rotterdam**, 5. Juli. Bei dem gestern abgehaltenen englisch-amerikanischen Bruderschaftsmeeting hielt Verten eine Rede, in der er sagte: Dieser Krieg ist ein Kampf zwischen Bildung und wissenschaftlicher Grausamkeit. Es kann nur das eine oder das andere bestehen und liegen, aber wir können den Deutschen zusichern, daß wir für uns selbst keine fundamentalen Rechte beanspruchen, die wir nicht auch den Deutschen gönnen. Wie groß auch unser Sieg sein möge, das deutsche Volk wird durch die Grundsätze geschädigt werden, die wir verfechten. Was in der Unabhängigkeitserklärung niedergelegt ist, das können auch die Deutschen beanspruchen. Mögen wir heute gemeinsam mit Amerika ausrufen: Kein Kompromiß hinsichtlich unseres Hauptziels! Keinen Frieden ohne Sieg! Keine Uebereinkünfte mit Verrätern, die keine Neue gelien! Deutschland soll befreit werden und es soll wissen, daß es befreit ist.

Der australische Ministerpräsident in London.

TU. **Gesel**, 4. Juli. Schweizerischen Blättern zufolge gab bei einer Rede im Londoner Savoy-Hotel der australische Ministerpräsident Hughes die australischen Verluste auf 180 000 Mann an. Die Kosten Australiens, für welche das Land selbst aufkommt, betragen nach seiner Angabe bis jetzt 6 Milliarden; neue große Kriegsaufgaben händen bedür.

Die Verhaftung John Reeds.

TU. **Bern**, 5. Juli. Der amerikanische Schriftsteller John Reed, der sich vor kurzem in Russland aufgehalten hatte, ist in Philadelphia verhaftet worden, weil er in einer Ansprache die Tätigkeit der Bolschewiki zu verteidigen versuchte. Reed hat eine Gefängnisstrafe von 10 Jahren zu gewärtigen.

Der italienische Ministerpräsident in Versailles.

TU. **Rotterdam**, 5. Juli. „Daily News“ melden aus New York, daß die Torpedierung der „Lanadoor“ Casle“ in Amerika die größte Aufregung hervorgerufen hat. Die Zeitungen hätten eine Agitation für Vergeltungsmassregeln eingeleitet. Die Vergeltungsmassnahmen sollen den Charakter von Bomben-Expeditionen gegen Deutsche tragen.

Zum Fliegerangriff auf Paris.

TU. **Genf**, 5. Juli. Ueber das Fliegerbombardement von Paris vom Donnerstag veröffentlichten französische Zeitungen längere Berichte: 11 Personen wurden dabei getötet, 14 verwundet. Wie der „Progres de Lyon“ meldet, ist der Materialschaden außerordentlich bedeutend. Nach dem Progres werden die deutschen Flieger jetzt Bomben mit Fallschirm, deren Sturz durch den Fallschirm geregelt wird und die großes Licht auf den Ort werfen, auf den sie niederfallen. Wie aus den Berichten des „Petit Parisien“ hervorgeht, ist die Wirkung dieser neuen Bomben furchtbar.

Sokale u. vermischte Nachrichten.

Wegen Mangel an Papier erscheint unsere „Ilust. Sonntags-Beilage“ vom 1. Juli ab bis auf Weiteres nur noch alle 14 Tage. Die nächste Nummer erscheint am 20. Juli.

+ **Stille**, 6. Juli. Mit dem „Eisernen Kreuz 2. Klasse“ wurden ausgezeichnet die Herren: Sergeant Otto Huber, Unteroffizier d. R. Wilhelm Maus, Gefreiter Philipp Zundel, Ersatz-Reservist Franz Simmer, Musik. Sebastian Holland; mit der „Hess. Tapferkeits-Medaille“ wurde ausgezeichnet Gefreiter Herr Georg Fassbinder; die „Bad. Verdienst-Medaille“ erhielt noch Herr Sergeant O. Huber. Den tapferen Helden unseren Glückwunsch.

oo **Stille**, 6. Juli. (Die Saatgutverordnung für die Ernte 1918.) Auf Grund der Reichssaatgutverordnung für die Ernte 1918 hat der Staatssekretär des Reichslandwirtschaftsministeriums die Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut erlassen (Reichsgesetzblatt Nr. 84). Die bisherige Regelung ist in ihren Grundzügen beibehalten worden. Die Neuerungen gegenüber dem Vorjahre betreffen zunächst eine Beschleunigung und größere Ordnungsmäßigkeit in der Ausstellung der Saatgutarten und damit eine Förderung der landwirtschaftlichen Produktion. Außerdem sollen Erleichterungen mit Getreide und Hülsenfrüchten, die vielfach unter dem Deckmantel des Saatgutes in den Schleichhandel gebracht wurden, tunlichst verhindert und der gesamte Saatgutverkehr zweckmäßiger und wirksamer überwacht werden.

✓ **Stille**, 6. Juli. Vor kurzem gelangte der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Stille für das Rechnungsjahr 1918 zur Ausgabe. Des allgemeinen Interesses wegen werden wir denselben auszugsweise fortlaufend in unserem Blatte veröffentlichen.

A. Ordentliche Einnahmen und Ausgaben.

Abteilung 1. Rest- und Betriebsverwaltung.

Einnahme.

	Vorgesehen werden für das Jahr 1918
Einnahmen von Gemeindegebühren, welche unter Vorbehalt niedergeschlagen sind	200.—
b) Betriebsverwaltung.	
Zinsen aus vorübergehend angelegten Geldern	500.—
50 000 Mk. Deutsche Reichsanleihe	2500.—
Zinsen der eisenen Betriebskreditlinie:	
3321.— Kass. Landesbank Wiesbaden	
Konto Nr. 2439	116.24
(Stand 31. 12. 17)	
Zinsen aus der Hypothek von 14 000 Mk. — Wildenbruch-Steinberg	630.—
Insgesamt	53.76
Gesamt-Summe Abt. 1	4000.—

Ausgabe.

a) Restverwaltung.	
Nichts	
b) Betriebsverwaltung.	
Zinsen für den bei der Landesbank in Anspruch genommenen Kredit	800.—
Zinsen für das Lombarddarlehen von 49 000 Mk. der Kassawischen Landesbank zu 5 1/2 %	2572.50
Anlage der Zinsen der eisenen Betriebskreditlinie	116.24
Anlage der Zinsen von 14 000 Mk. Hypothek Wildenbruch-Steinberg	630.—
Insgesamt	181.26
Summe	4300.—

Die Einnahmen betragen: 4000.— Mk.

Die Ausgaben betragen: 4300.— Mk.

Mithin Rehrausgabe: 300.— Mk.

Abteilung 2 Allgemeine Verwaltung.

Einnahme.

a) Ruhegehalt und Witwen- u. Waisengelder.	
Von der Ruhegehalts- und der Witwen- und Waisenkasse für die Kommunalbeamten des Regierungsbez. Wiesbaden:	
Witwengeld an die Ww. des Flurhüters Holland	216.—
Ruhegehalt des Stadtrechners a. D. Dienstadt	2202.—
Witwen- und Waisengeld an die Ww. des Stadtrechners Hirschel	564.48
Ruhegehalt an den Polizeifergeanten a. D. Marfolet	1368.—
Witwen- und Waisengeld an die Ww. des Flurhüters Dienstadt	504.—
Insgesamt	5.52
b) Sonstiges.	
Vergütung für die Aufstellung der Brandfeuerbedeile	45.—
Gebühren des Schatzungsamts	200.—
Vom Gericht erkannte Forststrafen und Wertersatzgelder	10.—
Vom Standesbeamten überwiesene Strafen	3.—
Vom Schiedsmann überwiesene Strafen	5.—
Ordnungsstrafen	5.—
Gebühren für Auszüge aus den Standesregistern und Verkauf von Familien-Stammbüchern	100.—
Marktandgebühren (Kuchweil etc.)	10.—
Vergütung für die Verwaltung und Rassenführung der Groos'schen Selpendien-Stiftung	300.—
Vergütung für die Verwaltung und Erhebung der Warenumsatz-, Kleingeld- und Besitzsteuer	1000.—
Erlös von Fernsprechgeldern	60.—
Für eingegangene Briefpostgelder	20.—
Erlös von Versicherungsbeiträgen	22.—
Insgesamt	420.—
Summa	2200.—

(Fortsetzung folgt.)

= **Stille**, 6. Juli. (Für Bettwäsche keine Bezugsscheine mehr.) Nach einer Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle dürfen in Zukunft die Bezugsscheine-Prüfungs- und Ausfertigungsstellen die Bezugsscheine auf Bettwäsche oder dazu bestimmte Stoffe, sowie auf Matratzenbrett nur für Kranke gegen ärztliche Bescheinigung, für Wöchnerinnen und Säuglinge gegen eine Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme oder gegen Vorlegung einer amtlichen Geburtsbescheinigung erteilen. Sonstige Antragsteller sind auf bezugsfreie Papiergarnerzeugnisse zu verweisen.

+ **Stille**, 7. Juli. Am 9. Juli feiert dahier das Heinrich Böhm'sche Ehepaar das Fest der „Silbernen Hochzeit“. Möge es dem Jubelpaar vergönnt sein, in gleicher Mäßigkeit auch das Fest der „Goldenen Hochzeit“ feiern zu können. Dem Jubelpaar im „Silbertranz“ zu ihrem Ehrentag unsern Glückwunsch.

+ **Stille**, 6. Juli. Die Rheingauwerke schreiben uns: Die in letzter Zeit aufgetretenen Stromunterbrechungen sind verursacht durch Fehlen und Nichtliefern von Kohlen. Durch das Eintreffen eines Schiffs mit Kohlen werden die Unterbrechungen nunmehr behoben sein.

+ **Stille**, 6. Juli. Am 2. Juli 1918 ist eine Bekanntmachung (Nr. M. 703/3. 18. R.M.M.), betreffend Bestandshebung von Wismut, in Kraft getreten, durch welche eine Meldepflicht für Wismut als Wismutmetall, mit einem Mengewert von mindestens 90 vom Hundert des Gewichts, für Wismut in Wismutlegierungen und für Wismut in Salzen und sonstigen Gemischen Verbindungen mit einem Wismutgehalt von mindestens 10 vom

Hundert des Gesamtgewichts, angeordnet ist. Die Meldungen sind nach den vorhandenen Vorräten vom 2. Juli bis zum 12. Juli an das Sanitäts-Depotement (Medikamenten-Abteilung) des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin zu erstatten. Ausgenommen von der Meldepflicht sind Bestände an Wismut als Wismutmetall bis zu 1 kg, an Wismut in Wismutlegierungen und in Salzen oder sonstigen chemischen Verbindungen bis zu 5 kg. Die näheren Bestimmungen der Bekanntmachung ergeben sich aus ihrem Wortlaut, der dem Bürgermeisteramt einzusehen ist.

+ **Stille**, 6. Juli. Der Magistrat erließ vor einigen Tagen eine Bekanntmachung wegen Ablieferung alter Kleider. Da vielfach die Meinung verbreitet ist, es bestände eine Pflicht zur Ablieferung alter Kleider, die vielfach Beunruhigung verursacht, sei hier eine in den letzten Tagen abgegebene Erklärung des Leiters der Reichsbekleidungsstelle mitgeteilt. Danach erklärte der Leiter der Reichsbekleidungsstelle, Herr Geheimrat Deutler, man habe von der zwanngweisen Wegnahme von Stoffen und Kleidern Abstand genommen, weil man tunlichst überhaupt einen allgemeinen zwanngweisen Eingriff in die Privathaushalte jetzt und in Zukunft vermeiden wolle. Die Frage, ob ein weiteres Zugreifen in die Privatkleider- und Wäschevorräte erfolgen werde, beantwortete Geheimrat Deutler dahin, in Kriegzeiten ließen sich Zulagen und Verschönerungen nur geben, deren Einhaltung absolut feststehe. Wenn aber auf dem Gebiete der Gefährstoffe derartige Fortschritte gemacht worden sind, die die ausgedehnte Verwendung von Web-, Wirk- und Strickwaren aus reiner Zellulosefaser ermöglichen, und wenn ferner die Herstellung von Geweben aus Kunstwolle und Kunstbaumwolle möglich geworden ist, wird ein noch mäßiger Appell an die Bevölkerung mit Ausnahme eines Falles nicht erforderlich sein. Dieser eine Fall solle wiederum eine vollständige freie Sammlung von Kleidung für die ärmeren bei der allgemeinen Demobilisierung zur Entlassung kommenden Soldaten sein.

+ **Stille**, 6. Juli. (Verbot des Handels von Gemüse mit Kraut.) Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, hat verfügt, daß künftighin Rhabarber nur noch mit einem Blattansatz bis zu 3 Zentimetern, Möhren, Möhren und Karotten überhaupt nicht mehr mit Kraut gehandelt werden dürfen. Für die letzteren drei Gemüsesorten gilt eine Ausnahme nur infolgedessen, als hier der Absatz mit Kraut noch für den Fall zugelassen ist, daß die Ware vom Erzeuger mit Fuhrwerk und dergleichen auf kurze Entfernungen — ohne Benutzung der Bahn — an die Absatzstelle, besonders auf öffentliche Märkte, gebracht wird. Im Vorjahre hat die Verladung dieser Gemüse mit Kraut vielfach zu Unzulänglichkeiten geführt und schlechtes Eintreffen der Ware am Bestimmungsort verursacht. Die Reichsstelle hat sich daher nach Anhörung der Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen und mit deren fast einstimmiger Zustimmung zum Erlass eines Verbots im erwähnten Sinne entschlossen.

□ **Stille**, 6. Juli. Kriegsküstung der Handelskammer zu Wiesbaden. Dank der großen Opferwilligkeit weiter Kreise, hat der von der Handelskammer zu Wiesbaden erlassene Aufruf zur Errichtung einer Kriegsküstung (für die durch den Krieg nothwendig gewordenen Geschäftseigenen) nach den bisherigen Ergebnissen einen außerordentlich günstigen Erfolg zu verzeichnen. Es sind bis jetzt M. 416.000 eingegangen. Es ist zu hoffen, daß diese Summe durch weitere Zuwendungen, die bei der Größe der zu bewältigenden Aufgabe dringend erwünscht sind, noch eine nennenswerte Vermehrung erfahren wird. Beträge sind auf das Konto: Kriegsküstung der Handelskammer zu Wiesbaden Nr. 9080 bei der Kassawischen Landesbank in Wiesbaden zu entrichten.

* **Beginnende Arbeitslosigkeit in der Munitionsin-**
dustrie. Bei der Jahresversammlung der Verwaltungssstelle Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes wurde über die Tätigkeit in der Berliner Munitionsin-
dustrie. Zum Schluß wurde die gegenwärtige Lage in
den Kriegswerkstätten besprochen und bemerkt, es sei in
letzter Zeit ein Nachlassen der Aufträge zu bemerken.
Die Folge davon seien bereits zahlreiche Entlassungen
besonders von Arbeiterinnen. Heute schon sind in der
Berliner Munitionsin-
dustrie 30 000 Personen weniger be-
schäftigt als vor einigen Monaten. Auf Veranlassung
der Behörden seien Zehntausende von Arbeiterinnen und
Arbeiterinnen nach Berlin zur Beschäftigung in der Mun-
itionsin-
dustrie gebracht worden. Wenn nun jetzt Zehn-
tausende von Arbeiterinnen und Arbeiterinnen als Arbeitslos
auf die Straße gesetzt und ihrem Schicksal überlassen
werden, so entspricht das nicht dem, was die Behörden
gegenüber den Arbeitern und besonders den Arbeiterinnen
an Verpflichtungen haben.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegel, Stille.

Königliches Ständesamt Stille.

Aufgeboten.

Am 2. Juli: Der Widbauer Simon Ferdinand Leonhard von hier und die ledige Auguste Lufke Lendle, ohne Beruf, in Wiesbaden.

Am 4. Juli: Der Postkassierer Valentin Rup aus St. Goarshausen und die standeslose Margaretha Magdalena Korn in Detrich.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.

Spielplan vom 8. bis 14. Juli 1918.

Montag, 8. Juli abends 7 1/2 Uhr: Volksovorstellung zu halben Preisen: „Die tolle Komte“.

Dienstag, 9. Juli abends 7 1/2 Uhr: „Der dumme August“.

Mittwoch, 10. Juli abends 7 1/2 Uhr: „Schwarzwaldmädel“.

Donnerstag, 11. Juli abends 7 1/2 Uhr: „Die geschiedene Frau“.

Freitag, 12. Juli abends 7 1/2 Uhr: „Die Dölla Prinzessin“.

Samstag, 13. Juli abends 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert! „Die keusche Susanne“.

Sonntag, 14. Juli, nachmittags: Ermäßigte Preise: „Der dumme August“.

„ abends 7 1/2 Uhr: „Die keusche Susanne“.

Eingelandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine prägenfällige Verantwortung.)

Auf den amtlichen Bericht der Stadtv.-Sitzung vom 28. Juni des „Elto. Amtsblattes“ erwidere ich folgendes: Wohl wissend, wo ich spreche, habe ich bei Eintritt in die ersten Stadtv.-Sitzung erklärt: „**Um eine falsche Anlegung zu ersparen, habe ich das, was ich zu sagen habe, schwarz auf weiß.**“ Bezüglich dieses hat man mir bis zur letzten Sitzung nicht entgegenzutreten können. Ob den Herren in der letzten Sitzung dieses gelungen ist, will ich durch folgendes feststellen: Zu meiner Neuerung in der Stadtv.-Sitzung vom 10. Mai, betr. der minderwertigen Rüben, welche unter der Bezeichnung „gelbe Rüben“ verkauft wurden, hat mir der Herr Erste Staatsanwalt geschrieben, daß ich mich, um mir eine Vernehmung zu ersparen, darüber äußern soll. Ich teilte dem Herrn Ersten Staatsanwalt mit, daß die Rüben von der Stadt verkauft worden sind und durch Sachverständige, deren Namen ich genannt habe, ist die Minderwertigkeit der Rüben festgestellt worden. Nun lese und lache! Der Herr Bürgermeister Dr. Reutner erklärte: „**Falls einem Beamten aus den (Denunziationen) ein Nachteil erwachse, werde der städtische Gemüseverkauf sowohl wie auch sämtliche privaten Gemüseläden geschlossen.**“ Also, wenn die Stadt minderwertige Rüben verkauft, werden auch private Gemüseläden geschlossen, falls einem Beamten Nachteil erwachse. Wenn Hindenburg auch Rußland erobert sind wir doch noch deutsch.

In dem amtlichen Stadtv.-Bericht heißt es weiter: „Herr Simon verwahrt sich dagegen, daß er Milchfälschung festgestellt habe. Die Frau, welche die Beschwerde gebracht, habe er an Herrn Dr. Merden verwiesen, der ja Milchfälscher sei. Das ist alles.“ Er hat aber auch eine Probe von dieser ihm gebrachten Milch gemacht und der Frau und mir erklärt, daß die von der Stadt bezogene Milch Magermilch sei, die andere dagegen Vollmilch. Also ist der Fall doch geprüft worden. Herr Simon teilte in der Sitzung vom 10. Mai mit: „Die Beschaffenheit der Milch sei nach Klagen, die ihm vorgebracht seien, öfter mangelhaft, er schlage vor, sie regelmäßig untersuchen zu lassen, wenn möglich auch zu kühlen.“ Dieselbe Geschichte wiederholte sich am 28. Juni, also nach fast 2 Monaten wieder. Auch Herr Fleischer teilte mit, die Milch sei mehreren Leuten sauer geworden, das deute auf Mängel in der Behandlung hin. Dabei saß noch der amtliche Sitzungsbericht vom 28. Juni: „Die Stadtverordneten seien Männer genug, um Beschwerden abzuheben, wenn welche da seien.“ Wie lange soll es noch dauern, bis die Debatten über die Milch aufhören? Warum hat man denn diese Klagen bei den Händlern nicht?

Weiter schreibt das Amtsblatt in seinen Sitzungsbericht: „Herr Bürgermeister teilt mit, daß die Angabe in der Beschwerde der Schaffnerin wegen Kartoffellieferung, die Herr Han in der letzten Stadtv.-Sitzung mit großem Nachdruck vorgetragen habe, nicht den Tatsachen entspreche. Die Schaffnerin habe am 31. Mai Nachricht erhalten, es sei daher nicht angängig, daß sie

am 6. Juni schreibe, sie habe noch keine Nachricht erhalten. Es ergäbe sich aus einem solchen Fall, der einmal **ausnahmsweise** untersucht worden sei, stets die Begründung einer Beschwerde zu prüfen und nicht auf **einsseitige Angaben** hin Vorwürfe zu gründen.“

Der Herr Bürgermeister und Amtsanwalt Dr. jur. Reutner teilt also mit, daß meine Beschwerde betr. der Schaffnerin wegen Kartoffellieferung, welche ich mit großem Nachdruck vorgetragen habe, nicht den Tatsachen entspreche. Heute sage ich, daß das, was Herr Bürgermeister Dr. Reutner nach seiner eigenen Aussage **ausnahmsweise** geprüft, **nicht den Tatsachen entspricht**. Hätte Herr Bürgermeister Dr. jur. Reutner diesen Fall so untersucht wie ich, so hätte ich heute nicht diese Erklärung nötig gehabt zu geben. Die Böttin der Stadt erklärte mir in Gegenwart der Mutter der Schaffnerin, daß sie weder dieser noch der Schaffnerin persönlich einen Brief übergeben habe. Eine Schaffnerin des selben Namens gibt es nicht. Dieser Fall zeigt, Behauptungen gewissenhaft zu prüfen und nicht auf **einsseitige Angaben hin Vorwürfe zu erheben**, damit die Zeitungen nicht in die Lage kommen, Berichtigungen als **Reklame** aufnehmen zu können. Ich bedaure wiederholt, daß man noch keine anderen Mittel gefunden hat, um mir entgegen zu treten.

R. R. a. u., Stadtv.-ordneter.

• Letzte Nachrichten.

TU. Berlin, 5. Juli. (Amtl.) Eines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote unter Führung des Oberleutnants z. S. Ehrenberger versenkte aus stark gesicherten Geleitzügen 4 wertvolle Dampfer von rund 15 000 t. Reg.-T. Ein 6. Dampfer von etwa 5000 T. wurde durch Torpedoschuß schwer beschädigt, vermochte aber wahrscheinlich einen nahen Hafen zu erreichen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Rumänische Freikorps.

TU. Lugano, 6. Juli. Einem Züricher Vertreter des „Corriere“ gegenüber sagte Lake Jonescu, der König von Rumänien stehe nach wie vor auf Seiten Bratianus und der Kriegspartei. Jonescu teilte auch mit, daß sich rumänische Freikorps nach dem Muster der Tschechen-Korps bilden würden.

Die patriotische Sozialistenpartei Frankreichs

TU. Kopenhagen, 6. Juli. Der neugegründeten französischen Partei, die sich sozialistische Sozialistenpartei nennt, gehören 40 Mitglieder der Kammer an. Die Partei gibt eine Zeitung „France Libre“ heraus, die unter Leitung von Compteur Morel, Arthur Ruzien und Adrien Beber steht. Der eigentliche Leiter scheint Albert Thomas zu sein. Das Blatt vertritt die Meinung, daß die Interessen des französischen

Proletariats mit einem kriegreichen Ausgang des Krieges eng verknüpft sind und daß mit einer deutschen Niederlage die Gefahr einer Verklabung des französischen Proletariats abgewandt würde.

Die Nachwirkung der englischen Frontverluste.

TU. Genf, 6. Juli. In Übereinstimmung mit dem Abgeordneten Bouquet, der seine Londoner Eindrücke dem „Progres“ mitteilte, erklären auch andere von London heimkehrende französische Sozialisten, daß die Nachwirkung der überaus schweren Frontverluste der verflochtenen Monate in allen Schichten der britischen Bevölkerung sich stark fühlbar mache. Die Ursachen, deren Erörterung zur Zeit unmöglich sei, seien der Bildung einer großen Friedenspartei hinderlich. Auch auf Japans Intervention werde wenig gerechnet.

Das Wirken der englischen Friedenspartei.

TU. Kopenhagen, 6. Juli. Der „Morningpost“ zufolge werde jetzt von den Lansdowneschen Friedensfreunden große Anstrengungen gemacht, um mit der Arbeiterpartei in Fühlung zu kommen und ihre Unterstützung für die Lansdownesche Politik zu erlangen. Es wurde u. a. ein besonderer Arbeiterausschuß gegründet, um ein derartiges Zusammenarbeiten zu fördern. Nicht weniger eifrige Bemühungen Lansdownes richten sich darauf, den früheren Minister des Aeußeren Grey zu gewinnen. Die „Morningpost“ hält aller dings alle Friedensbestrebungen für zwecklos, solange der preussische Militarismus nicht niedergezungen und eine völlige Sicherheit für die Wiederherstellung Belgiens gegeben sei.

Der heutige Tagesbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Juli. (Amtl.) Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Mehrfache Angriffsversuche des Feindes westlich von Vangemart scheiterten. In dem Kampfabschnitt südlich der Somme blieb die Artillerietätigkeit gesteigert. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Heeresgruppe-Front auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne südwestlich von Reims zeitweilig erhöhte Gefeßstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes gegen den Elignonabschnitt wurden abgewiesen. Erkundungsgesche in der Champagne.

Leutnant Bolle errang seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bekanntmachung.

Die Gerichtseingesessenen werden davon in Kenntnis gesetzt, daß der Verwalter der Richterstelle in Eltville in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August ds. Js. beurlaubt ist.

Ein Vertreter wird zur Erledigung der **schleunigen** Sachen am 19. und 26. Juli, 1. und 7. August hier anwesend sein.

Eltville, den 5. Juli 1918.

5772] **Königliches Amtsgericht.**

Am 2. Juli 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. M. 703/B. 18. R. R. A., betreffend

Bestandserhebung von Wismut, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden. [5761]

Das Gouvernement der Festung Mainz.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Juli 1918,

nachmittags von 1 Uhr ab

läßt die Unterzeichnete in dem Hause Waldf. Nr. 3 die der verstorbenen Wwe. Christ. Schwank geb. Richter gehörigen nachbenannten Gegenstände öffentlich, meistbietend versteigern:

2 Kleiderschränke, 5 vollständige Betten, 2 Nachtische, 6 Stühle, 2 Tische, 1 Sopha, 1 Truhen-Spiegel, 2 viereckige Spiegel, 1 Wandstisch und A. u.

Eltville, den 6. Juli 1918.

Frau Frits Holland,

geb. Schwank

5770]

Trohenes

Buchen-Brennholz

per Zentner 4.75 Mk. Solange Vorrat reicht, hat abzugeben

Aug. Kopp II.,

Taunusstraße 26.

5754]

STATT KARTEN

Käte Witterstein

Heinrich Göltz

Verlobte

Eltville a. Rh.

B.-Baden

[5763]

Juli 1918.

Dienstag, den 9. Juli ds. Js.

nachmittags 2 Uhr

lassen die Erben Appelschäuser ertheilungshalber ihr in der Gutenbergstraße 8 gelegenes Wohnhaus mit Hofraum und Stall daselbst zum Ansgedot bringen.

Im Anschluß hieran werden folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert:

1 Sopha, 4 Stühle, 2 Kleiderschränke, 3 Tische, 1 Glaschrank, 1 Schränkchen, 1 Kommode, 2 vollständige Betten, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte d. Küchengehirr u. a. m. [5768]

E. Salzendorff,
Als beauftragter der Erben.

Kohlenfuhrwerk

ab Donnerstag früh am
Schiffanlegeplatz gesucht.

Rheingau Elektrizitätswerke

Altiengeellschaft.

[5751]

Statt Karten.

Minna Bender

Philipp Simons

Seligenstadt (Hessen)

Frankfurt a. M.

Eltville a. Rh.

z. Zt. auf Urlaub.

Verlobte.

Gärtner,

ledig, 26 Jahre, sucht Stellung zum 15. 7. oder 1. 8. im Herrschaftsgarten. Derselbe ist erfahren in Obst-, Gemüsebau sowie in Parkpflege, Blumenzucht, Gewächshaus und Weibau. Offerten werden unter E. P. an den Verlag dieses Blattes erbeten. [5762]

Kleingefach.

Brennholz

(Hartholz).

hat ständig auf Lager und gibt preiswert ab.

M. Müller

623]

Niederwalluf.

Suche für sofort

junge Leute

zu leichter Beschäftigung in der Rüstschneiderei. [5764]

Geirr. Juch.

Einfamilienhaus,

solide gebaut, in ruhiger Lage mit etwa 10 Zimmern, größerem Garten und möglichst freiem Ausblick auf den Rhein, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und näheren Angaben an

M. Müller B. Walterscheid,
Braunschweig,

Kathol. Kirchengemeinde

Sonntag, 7. Juli.

Anbetung der Männer und Jünglinge.

6.30, 7.45, 8.45 hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Andacht.

Dienstag und Freitag abends 8 Kriegsandacht.

Werktags:

6¹/₂, 7 und 8 Uhr hl. Messen.

ausgenommen Mittwochs und Samstags. Samstag 6 Uhr Salve.

Elisabethenkapelle (Krankh.).

Sonntags:

7 und 8 Uhr hl. Messe.

Werktags 6.10, 7¹/₂, 7¹/₂ Uhr hl. Messen.

Täglich 6.30 Uhr Andacht.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Heinrich Kopp,

im Alter von 73 Jahren von seinem langjährigen, mit unsäglichem Geduld ertragenem Leiden zu erlösen und, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die bessere Ewigkeit zu rufen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Schwalbacherstrasse 19 aus statt; das feierliche Totenamt wird am Montag morgen 7 Uhr gehalten. [5765]



Danksagung.

Für die uns allseits bewiesene liebevolle Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Wilhelm Kels,

Malzfabrikant,

sagen wir hiermit herzlichsten und innigsten Dank. Ganz besonders danken wir noch für die ausserordentlich zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden sowie Allen, welche unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Else Kels und Kinder.

Eltville, den 6. Juli 1918. [5766]

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem kurzen Krankenlager und der Beerdigung unserer lieben guten Mutter und Tante

Frau Christine Schwank

geb. Achter

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir noch für die zahlreichen Kranzspenden sowie der Firma „Mathews Müller“ dem „Bureau-Personal“ und der „Meisterschaft der Firma Mathews Müller“ für die wundervollen Kranzspenden und für die der Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Fritz Holland Wwe.

geb. Schwank.

Wilhelm Schwank

z. Zt. im Felde.

Eltville, den 5. Juli 1918. [5769]

6 bis 8 möblierte Zimmer,

dieselben brauchen nicht in einem Hause zu sein, für die Mitglieder des Schlangenbader Kurtheaters gesucht.

Adressen werden an den Verlag dieses Blattes erbeten. [5742]

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Oktober oder früher kleine

3-4

Zimmer-Wohnung.

Näheres im Verlag ds. Blatt

Elsässische Bankgesellschaft

Aktienkapital
Mk. 20 000 000,—

FILIALE MAINZ.

Fernruf
Nr. 52 und 91.

Verzinsung von Spargeldern zu günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagender Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste Erledigung aller Angelegenheiten.

Beamten- und Bürger-Konsumverein

* für Wiesbaden und Umgegend

e. G. m. b. H.

Büro: Adelheidstrasse 53, Wiesbaden, Telefon 6253.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß bis zum

15. Juli

die weissen Kassenbons gegen rote Geschäftsmarken in unseren Läden umgetauscht werden müssen.

Die grünen Markenaktien sollen bis zum 20. Juli gegen Quittung in unsern Läden abgegeben werden.

Nach dem angegebenen Termin können weder Marken noch Aktien abgegeben werden. [5754]

Der Vorstand.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

Alfred Möbius

sagen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank noch für die überaus zahlreichen Kranzspenden, Herrn Pfarrer Weckerling für die trostreichen Worte am Grabe und den Schwestern für die liebevolle Pflege während seiner Krankheit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Möbius Wwe., geb. Vornberger.

Eltville, Rosswein, 5. Juli 1918. [5771]

Alle weissen Kassen-Bon

müssen jetzt abgeliefert werden, zur Verrechnung da sie nach dem

15. Juli ungültig sind.

Beamten- und Bürger-Konsumverein,

Filiale Eltville

[5755]

Vokomoibezzer

und

Blottenarbeiter

gesucht

[5760]

Kleinbahn Eltville-Schlungenbad.

Junges Mädchen,

welche sich im kaufmännischen Beruf ausbilden will, unter günstigen Bedingungen für sofort gesucht. Vorbildung oder Besuch einer Handelsschule nicht erforderlich.

Offerten unter Ch. S. an den Verlag erbeten.

Weißer Kieler Anzug

für Knaben (10-12 Jahren) zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes. [5767]

0000000000 Zacharbeiter und Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung in der [5768]

Selbstellerei Söhnelein, Schlierstein am Rhein. 0000000000

für 2 Personen

freundliche 2-3

Zimmer-Wohnung

per 1. Oktober gesucht. [5759]

Rörner, Lounsbachstr. 6.

3-4

Zimmer-Wohnung

oder

fl. Landhaus

in schöner Lage p. 1. Oktober der früher zu mieten gesucht.

Offerten unter M. M. 65 an den Verlag dieser Zeitung. [5758]

Gut erhaltener

Kassenschnaht

mittlere Größe, Feuer, Fall- und Diebstahlsicher sofort zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis und Angabe des Fabrikates an [5757]

Chemische Werke Brochues, H.G.

Niederwalluf a. Rh.

Zu kaufen gesucht.

Eine gut melkende Ziege.

Offerten an [5756]

G. Wibel

Villa Linde, Niederwalluf.

Evng. Kirchengemeinde des oberen Rheingaues.

Sonntag, den 7. Juli.

10 Uhr vormitt. Gottesd. in der Pfarrk. u. Erbach.

11 Uhr vorm. Christenlehre der Mädchen.